

enmayer,
arzt,
und wohnt bei Frau
1-2 Uhr
nommen Dienstag,
ag 11-12 Uhr.

Alleinige Niederlage
bei
Heh. Gauss,
Conditor,
Nagold.

Nagold.
Gefunden
wurde eine seidene
Halbinde in der
Neuen Straße. Abzu-
holen an der Einrückungs-
P. Wallraff.

Nagold.
Nächsten Sonntag den
Januar nachmittags präzis
Uhr findet im Gasthaus
Röhler eine
**Rekruten-
Versammlung**
statt.
Mehrere Rekruten.

Der Klavier-
stimmer
Haus's Pfeiffer
angetroffen und bittet man
en abzugeben
bei der Expedition.

0-200 Mark
werden sofort aufzu-
nehmen gesucht ge-
gen Rückzahlung in 1
Monat und Vergütung
von 10%.
erfragen bei der Expedition

er-Tinte
utsche Reichs-Tinte
lizarin-Tinte
Dokumenten-Tinte
Eisengallus-Tinte
rote und blaue Tinte
schen aller Größen bei
G. W. Zaiser.

teilungen des Standesamts
der Stadt Nagold
am 14. Jan. 1901.
He: Georg Adolf Reinfelder,
Monat alt, Spinnerreißel, Sohn,
am 18. Jan.
Am 15. Jan.
ote: Eugen Krähm, Kaufmann
Nagold, Wirtführer's Sohn u. Ober-
und Melanie Guntler, Kattaster-
eters Tochter von Stuttgart.

Fruchtpreise:
tenreig, 9. Jan. 1901.
Dinkel . . . 40 6 10 5 90
... . . 80
... . . 7 89 7 50
... . . 50 8 25 8 2

Gefunden
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Kallanz 2000.
Preis vierteljährlich
hier 1 M. mit Zähler-
lohn 1.10 M. im Be-
trieb u. 10 km-Beitrag
1.15 M. im übrigen
Württemberg 1.25 M.
Renaissancesubskriptions-
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Nagold, Donnerstag den 17. Januar

1901.

№ 9

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 15. Jan. (Reichstag.) Am Bundesratlich
Kriegsminister v. Söfler. Das Haus behandelt zunächst die
Interpellation Trimborn (Hr.) über die vorchristliche Befragung
von Reserveoffizieren in Köln über ihre Stellung zur
Duellfrage. Nachdem der Kriegsminister sich zur Verantwortung
bereit erklärt hatte, begründet Trimborn die Interpellation. Der
Gegenstand habe in Köln große Beunruhigung hervorgerufen und
über Köln hinaus Kollisions erzeugt. Söfler schildert eingehend,
wie die betreffenden 4 Aspiranten, die früher katholischen, die Quelle
vermittelnden Studentenverbindungen angehörten, seitens des Be-
fehlshabers einem Inquisitorium unterworfen wurden, wie 2
von 3 der Aspiranten vor dem Ehrenrat verurteilt wurden, wie 2
sich über das Inquisitorium beschwerten, welche Beschwerde als
begründet anerkannt sei, und wie schließlich bei der Offizierswahl
3 durchfallen und einer angenommen wurde. Trimborn betont,
dass die Aspiranten den besten Köpfe Familien angehören. Die
Mater von seinen Reserveoffizieren beim Jahaber des eisernten
Kreuzes. In Köln wisse niemand davon, dass die Stellung der
Aspiranten zum Zweikampf ausschlaggebend war. Der Abgeordnete
Trimborn deutet dann verschiedene Ordnungswidrigkeiten auf, die
nach seiner Ansicht vorgekommen seien. Das Zentrum habe die
Form einer Interpellation gewählt wegen der grundsätzlichen Be-
deutung der Angelegenheit. Es scheint ja, dass nur der Offizier
werden könne, der Anhänger des Zweikampfes sei. Das könne aber nicht
der Standpunkt der Militärbehörde sein. Streulich bei der ganzen
Angelegenheit sei das Verhalten der jungen Männer, die in einer
schwierigen Lage einen hohen Mut bewiesen, den Mut der christ-
lichen Überzeugung. Das Benehmen ihrer wirklich vollkommenen
Bevollmächtigten möge ihnen eine Entschuldig sein für die Unbill, die
sie erlitten haben. (Beifall im Zentrum.)

Kriegsminister v. Söfler betont zunächst in seiner Erwiderung,
die Beschwerde sei ja als begründet anerkannt. Eine Verfügung
sei getroffen, dass alle Schriftstücke, die sich auf das Inquisitorium
beziehen, aus dem Akt entfernt werden. Damit war dem aller-
höchsten Befehl Genüge geschehen. Was jene Offizierswahl, die
am 4. Januar in Köln stattfand, betrifft, so stehen die Wahl-
verhandlungen selbstverständlich unter dem Dienstgeheimnis. Es
ist kein Zweifel, dass bei den Wahlverhandlungen die grundsätzliche
Seite des Zweikampfes nicht erörtert werden darf, denn die be-
treffenden Aspiranten haben sich ja vorher schriftlich einverstanden
zu erklären, dass die Besprechung zum Offizier ihr Wunsch ist.
Damit unterwerfen sie sich der Verordnung über die Ehrenrechte,
welche durch Artikel 61 der Verfassung in Wirklichkeit ist, und über-
nehmen freiwillig alle Pflichten und Rechte des Offiziers. Das
Landwehrregiment hat darüber zu befinden, ob die Aspiranten
bei Ehrenhaftigkeit der Bekleidung eine entsprechende Lebensstellung
besitzen. Wird erachtet in Zweifel gezogen, so muss unter Nachweis
einer unehrenhaften Handlung diese unter Beweis gestellt werden.
Geschieht dies nicht, so ist es Pflicht der Militärbehörde der Offiziere,
eine solche Unterlassung zur Sprache zu bringen. Ebenso hätten
die Aspiranten und ihre Angehörigen die Befugnis, den vor-
geschriebenen Dienstweg einzuschlagen. Die Bestimmungen sind
klar. Es sind auch Mittel und Wege vorhanden, wenn Bestim-
mungen verletzt sein sollten, diese zur Geltung zu bringen. Für
die Gerechtigkeit liegt keine Veranlassung vor, höhere Orts-
bestimmte Maßregeln vorzuschlagen. Was die von dem Abgeordneten
Trimborn vorgebrachte Beschuldigung des Befehlshabers betrifft,
so sind die Kommandobehörden angewiesen worden, Untersuchung
anzustellen.

Auf Antrag des Abgeordneten Schäbler (Hr.) tritt sodann
das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.
Büsing (natl.) bemerkt, die Nationalliberalen halten die Er-
klärung des Kriegsministers für ausreichend. Sie seien entschiedene
Gegner des Duellwesens. Sie verlassen sich auf die Befugnis,
dass von oben herab Bemerker geschaffen werden soll.
Büsing (Hr.) sagt, auch evangelische Theologen sollen über
ihre Stellung zur Duellfrage befragt worden sein. Vermutlich
sei die Sache klar, wie der Kriegsminister die Sache erörterte.

r. Stuttgart, 16. Jan. (Samstag). In feierlicher Weise er-
folgte heute die Eröffnung des Landtags. Die dabei vom König
verlesene Thronrede besagt im wesentlichen: Der Landtag wird zu-
nächst den Staatshaushalt für die beiden nächsten Jahre erörtern
müssen. Aus dem Rechnungsjahr 1900/01 ist ein Ueberschuss von
rund 2 Millionen vorhanden. 7 Millionen davon sind zu weiteren
Zwecken für berechtigt, gleichmäßig geteilt. Die Staats-
erforderlich. Der Rest mit 2 Millionen steht für neue Baubehürnisse
zur Verfügung. Trotz unthätiger Sparanstrengungen sind die Staats-
ausgaben im weiteren Steigen begriffen. Zunächst sind Nach-
aufwendungen erforderlich für Bergbau der Eisenbahnen, für
Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft und Gewerbe der
Volkbildung, sowie für eine dringend gebotene allgemeine systematische
Aufsicherung der Verhältnisse der Staatsbeamten und der Lehrer an
Hochschulen und Real Schulen. Trotzdem wird ein kleiner Ueberschuss
übrig bleiben. Die Thronrede kündigt die Wiedereröffnung
der Reform der direkten Steuern und des Gemeindefiskus
während an, ferner eine Neuorganisation des Postdienstes und der
Aufhebung der Postämter, ferner neue Eisenbahnbauten und Ver-
besserungen solcher, namentlich zur Entlastung der Hauptbahnstrecken
Stuttgart-Vödingen, ferner zur Schaffung neuer Postanstalten und
zur Erweiterung des Telegraphen- und Telephonnetzes und zur
Errichtung von Wohngebäuden für Angestellte und Arbeiter der
Verkehrsanstalten. Der Bau von Nebenbahnen soll fortgesetzt
werden. Zunächst sind die Linien Saupheim-Schwende, Rottberg-
Burgach und Rottberg u. L. nach Weilheim u. L. vorzugehen.
Besüglich einer Verfassungsrevision hofft die Thronrede einen Er-
folg von einem neuen Vorgehen der Regierung nicht. Angehängt
wird die Einbringung einer Gemeindeordnung, wozu auch die
periodische Wahl der Ortsvorsteher in Zusammenhang mit einer
veränderten Zusammenfassung der Gemeindeorgane vorgehen ist.
Angehängt wird ein neues Wappgesetz, eine Revision der Bau-
ordnung und der Gebäudeversicherungsordnung.

Stuttgart, 16. Jan. Die Kammer der Abgeordneten hat
heute wieder um Präsidenten und Dr. Kienz zum Abge-
präsidenten gewählt. Im Publikum auf die Wahlbestimmungen
wurden die Legitimationen der Abgeordneten Reich-Kreuzberg
und Rath-München als nur vorläufige bezeichnet.
Die erste Kammer wählte den hiesigen Löwenstein-
Wertheim-Freundenberg durch Klammation zum Abge-
präsidenten.

Stuttgart, 16. Jan. Die Fraktionen des Landtags
haben sich gebildet. Die Deutsche Partei zählt 12 Abgeordnete,
nämlich 10 Mitglieder, Klinger, v. Holz, Pantzen, v. Den, Dieber,
Kleemann, Maier, Röder, Schneiderberger, Weig, und 2 Postulanten
(Fischer-Hall und Quast-Derending). Echter Vorsitzender ist der
Abgeordnete v. Den, welcher der Abgeordnete Dieber. Der Abge-
ordnete Spitz-Bergheim, der das letztmal Ost der Deutschen
Partei war, ist fraktionslos geblieben. Den 26 Abgeordneten der
Vollpartei sind als Gäste noch Palm-Schwendler und Stockmayer-
Rothbach beigezogen. Das Zentrum hat seine alte Zahl, 20, durch
den Beitritt des Deputationsrats Stiegele und des Deputationsrats
wieder erreicht. Der neue ritterliche Abgeordnete Graf Stiegele,
der ihm in vielen Fragen nahe stehen dürfte, ist fraktionslos, also
auch nicht Mitglied der „Freien Vereinigung“, die die übrigen
Parteilosen, sowie die rechts stehenden Abgeordneten Berthold,
Gedert, Haug, Kraut, Schabitz, Vogt umfasst.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 17. Januar.
Som Rathhaus. Zu Eingang der gestrigen Ge-
meinderatsitzung legte Stadtschultheiß Brodbeck
des Kollegium von der am letzten Donnerstag hiermit mit-
geteilten Nachricht von dem Hinscheiden des Dekans a. D.
Schott in Kenntnis und widmete dem Andenken des Ver-

ewigten, der 7 Jahre lang hier in Segen gewirkt, als
Ratgeber und Seelsorger einen ehrenden Nachruf. Er
habe in Uebereinstimmung mit Dekan Römer es als Ehren-
schuld der Stadt betrachtet, bei dem Leichenbegängnis an-
wesend zu sein und habe sich zu diesem Zweck mit Frau
Römer nach Schorndorf begeben, wo für die beiden Ge-
meindebehörden ein Kranz am Grabe niedergelegt wurde.
Als Gehung des Verbleibenen und um dem Dank gegen
denselben Ausdruck zu geben, erhob sich das Kollegium von
den Sitzen. — Stadtschultheiß Weiland legte hierauf die
Ergebnisse des letzten Radelstammholzverkaufes vor.
Zahlreiche Liebhaber hatten Offerten eingegeben; es wurde
hoch geboten. Der Gesamterlös betrug 122% der
der Wildberger Reiterpreise. In der Hauptsache kam
das Holz in Besitz der H. R. Reichert und Gen. —
Ueber den Feldschützen Gutschnitt sind in letzter Zeit
Angelegenheiten wegen großer Verluste eingegangen; da ihm
früher auferlegte Geldstrafen wirkungslos blieben, wird
vielleicht beschlossen, ihn von jetzt ab bis 1. März d. J.
vom Dienst zu entheben. — Auf Ersuchen des Vor-
sitzenden gab das Kollegium sein Einverständnis dazu,
dass die der Stadt anheimfallenden Eintrittsgelder zur
Eisenbahn, die am letzten Sonntag beim Eisfest einzogen,
zur Deckung der durch letzteres entstandenen Kosten dem
Komitee überlassen werden sollen. Einige weitere Gesuche
um Eintrittsvergünstigungen für Schüler und Seminaristen
wurden abgelehnt und dabei eine Irregularität der
Eintrittsgelder für den nächsten Winter in Aussicht
genommen. — An die R. Behörden wird in Sachen des
Schlachthausneubaus der Beschluss der bürgerlichen
Kollegien in folgender Fassung übermittelt: Es wird um
eine Frist von 6 Jahren gebeten, innerhalb welcher eine
neue zu beschaffende Kommission bestehende Schlachthäuser
bestimmt, Pläne und Kostenvoranschläge ausarbeiten lässt.
Statuten u. einwirkt und die Sache soweit fördert, dass
nach Ablauf dieser Frist definitiv Beschluss über die Er-
bauung des Schlachthauses gefasst werden kann. Um Abrei-
gen zu zeigen, dass seitens der Stadtgemeinde die Bereit-
willigkeit zum Neubau vorhanden ist, sollen in den Etat
jährlich 2000 M zur Ansammlung eines Fonds eingestellt
werden, dessen Rückforderung von der Schlachthausverwaltung
nach der Herstellung des Neus vorbehalten bleibt.

Versammlung. Zu Beginn der gestern abend in
das Gasthaus „Rose“ einberufenen Versammlung der Orts-
gruppe Nagold des Handwerker-Landesverbandes
besprach der Vorstand Blum die zahlreich erschienenen und
besprach sodann die Anordnungen, die für die am 3. März
hier stattfindende Landesversammlung zu treffen sind. Man
einigte sich dahin, in der nächsten Sitzung ein Komitee zu
wählen, welchem das Arrangement übertragen wird. Es folgte
eine Besprechung der in Stuttgart bestehenden Handwerker-
Kurse. Angesichts der den hiesigen Handwerksmeistern aus-
Fahrt, Kost und Wohnung entstehenden Kosten wurde be-
schlossen, zunächst eine Anmeldung über die etwaige Zahl
der Teilnehmer an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel
abgehen zu lassen, zugleich auch an diese Behörde eine Ein-
gabe zu richten um Ermäßigung materieller Vergünstigungen
für die Kursteilnehmer. Als Angehöriger der Handwerker-

Dringend verdächtig.
Von Julius Keller.
(Schluß.)
Das Bier hat inzwischen seine Schuldigkeit gethan, die
Mädchen sind laut und lustig geworden, sie lachen und
lachen und treiben allerlei Mollaria mit dem freigelegten
Fips. Der will endlich in wachsendem Uebermut eine
dritte Auflage bestellen, da legt sich plötzlich eine schwere
Hand auf seine Schulter. Der Lange steht hinter ihm
und farrt ihn mit finsterner Drohung an.
„Wie kommen Sie zu dem vielen Gelde?“ fragt er
kategorisch.
Die Mädchen schreien auf und wollen davon.
„Sitzen geliebte!“ donnert der Lange. „Frei! bleiben
Sie an der Thüre. . . . Ich frage Sie im Namen
des Gesetzes, Herr, denn ich bin Kriminalbeamter, wo sind
Sie durchgegangen?“
„Ich bin kein Durchgänger,“ flammelt Fips.
„Ah, nicht? . . . Also eingebrochen, oder gar — noch
Schlimmeres? . . . Gesehen Sie, Mensch, erleichtern
Sie Ihr Gewissen.“
„Ich will ja gerne alles erzählen.“
Mit eisernem Griff hält der dicke Mann ihn am Arme fest.
„Out. Aber machen Sie's kurz.“
Fips holte einige Male tief Athem, dann räpft er hastig
heraus:
„Drude früh — in Potsdam, wo ich gestern Kauf-
bursche war, habe ich — in der Breiten Straße eine

Wristache gefunden. Sie war mit Banknoten gefüllt,
wohl mehr wie tausend Thaler.“
„So! also etwas! . . . Hunduntergeschlagung!
Wissen Sie, was es darauf giebt?“
„Rein, mein Herr. . . . Ich habe nicht unterschlagen.
Abgeliefert hab' ich die Tasche und da hat mir der Herr
200 Mark gegeben als Finderlohn.“
Der Lange läßt ihn los und prallt zurück.
„Sie hätten? . . . Schwindel! — Schwindel!“
„Rein, die Wahrheit ist's! . . . In der Tasche waren
auch Wirtskarten, da stand der Dr. Paul Meyer und
seine Adresse drauf. . . . Hier ist noch so'ne Karte. . .
Da bin ich hingegangen und habe die Tasche abgeliefert.
Der Herr, was ein pikaresker Mann war, der hat mir auf
die Schulter geklopft und gesagt: „Na, Sie sind mal'n
ehrlicher Bursche, hier nehmen Sie, damit Sie's auch
hi'eiden!“ Und da hat er mir das Geld gegeben, hundert
Mark in Gold und zwei Scheine.“
Der Lange trat noch weiter zurück, aber seine Augen
blieben mit gleicher Schärfe an Fipsen hängen.
„Da . . . hm . . . hm . . .“ machte er. „Und —
was haben Sie dann mit dem Gelde angefangen?“
„Na — was Sie gelassen haben. Ich bin nach
Berlin gefahren. Es war schon lange mein Wunsch, mich
endlich mal rafteren zu lassen, in einem recht feinen Laden,
so wie die andern noblen Herren. Ah, das sollte ich mir
ja schön vor! — Und dann habe ich mir'n warmen Ueber-
zieher gekauft — und'n jesses Paar Stiefel — und gute
Handschuhe, weil meine Hände so erfroren sind — und eine

schöne Peignierge. Und dann hab' ich meine beiden
Schwestern abgeholt und wollte je mal so recht was Gutes
und Aufreichtendes zu essen geben und'n paar Glas Bier.
Sie sollten mal mit mir so recht ordentlich vergnügt und
gründlich satt sein. . . . Ich hatte mir das alles so schön
gedacht, aber es kam ganz anders. . . . Die Leute lachen
mich alle so witzig an, so, als ob ich'n Verbrecher
schlimmster Sorte wäre — ich traute mich schließlich kaum
noch in einen Laden hinein, und hier. . . . hier — na,
Sie wissen ja, wie's mir hier gegangen ist. . . . Freule
doch nicht so. Diese — und kann ja keiner was.“
Der weiße Beamte ging nach diesem unerschöpflichen Ge-
ständnis des verdächtigen ehrlichen Finders lang mit sich
zu Rade. Dann rief er den Wirt und den Kellerer und
sagte ihnen:
„Bewachen Sie diese Leute. Ich werde sofort die
Richtigkeit der Angaben des jungen Menschen feststellen.
Die Karte trägt ja Dr. Meyer's Telephonnummer.“
Eine lange Viertelstunde verging. Die beiden Mädchen
sahen zusammengekauert da und glotzten ihren verdächtigen
Bruder ängstlich von der Seite an, Fips starrte zerknirscht
ob der Folgen seiner Ehrlichkeit auf den neben seinem
Teller liegenden Missethäter. Endlich erstiegen der Lange.
Er trat mit östlicher Miene zu Fips heran und begann:
„Ihre unwahrscheinlichen Angaben sind mir wider Er-
wartung bestätigt worden. Doch Sie sind selbst an diesem
Wirkensstandnis schuld. Sie haben sich durch Ihre auf-
fallenden Selbstaussagen dringend verdächtig gemacht.
Lassen Sie sich das, wenn Sie wieder einmal auf solche

Anzeigen-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gesetzl. Schrift
oder deren Raum:
bei einmaliger Ein-
rückung 10 f.
bei mehrmaliger ent-
sprechend Rabatt.
—
Statistiken:
Das Pflanzensystem
und
Schmid, Landwirt.

Kommer Reutlingen ergriff nun Holzermeister Pespeler das Wort, um zunächst die Uebergänge gewisser auswärtiger Lieferanten gegenüber einzelnen hiesigen Handwerkern zu besprechen mit dem Hinweis auf den einzigen und besten Schutz, den die Mitglieder durch Veröffentlichung solcher Firmen im Verhandlungsorgan besitzen, um dann seinen Bericht über die Einsetzung der Handwerkerkammer Ende Nov. v. J. zu geben. Am Vorabend des Einsetzungstages verammelten sich die Abgeordneten behufs Aufstellung der Vorschläge für die Vorstands- und Aufsichtswahl. Nicht ohne Schwierigkeiten einigte man sich auf Holzermeister Fischle-Reutlingen als Vorstand und Holzermeister Braun-Reutlingen als Vizewortstand, sowie hinsichtlich der Wahl des gliebsrigen Aufsichtsrates, in welchem von hier Schreinermeister Fr. Luz berufen wurde. Die Einsetzungsfreierlichkeit selbst fand im Rathaus zu Reutlingen in Anwesenheit von Staatsrat Dr. v. Gaupp und Regierungsrat Wendel statt. Besonderen Eindruck rief die beherrschende und aufklärende Ansprache des Herrn Staatsrats hervor. Am Schluß des Referats dankte der Vorstand Herrn Pespeler für seine Ausführungen und forderte die Mitglieder auf, zu den verschiedenen schwebenden Fragen, namentlich über die Handhabung der nächsten Lehrlingsprüfung, bis zur nächsten Sitzung Vorschläge zu formulieren, um dadurch dem Abgeordneten eine bestimmte Richtschnur geben für die kommenden Verhandlungen der Kammer.

Landesversammlung. Am Sonntag den 20. Januar vormittags 11 Uhr beginnt die Landesversammlung der Deutschen Partei im großen Saale des Stadgartens in Stuttgart. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Geschäftsbericht: Berichterstatter Professor Metzger. Kassensbericht: Berichterstatter Kommerzienrat Schwaibler. Neuwahl des Ängeren Landesauschusses. Ansprache des Landtagsabgeordneten v. Geyß namens der Kammerfraktion der Deutschen Partei. Reichstagsfragen: Berichterstatter Reichstags- und Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Pieber. Anträge aus der Versammlung. Nach der Versammlung findet ein gemeinsames Mittagessen statt. Am Samstag den 19. Januar, abends um 7 Uhr, treffen sich die Parteifreunde im Café König Karl.

Calw, 16. Jan. Am Sonntag den 13. Januar hielt die hiesige Obmannschaft vom Verband der Württh. Post- und Telegraphenbediensteten eine gut besuchte Versammlung im Schiff hier ab, bei der die Mitglieder des Regeldienstes stark vertreten waren. Nach einer Begrüßungsrede des Obmanns Schrotz ergriff Briefträger Streckler das Wort und verlas zunächst eine Zuschrift der Vorstandschaft mit der Mitteilung, daß am 1. Febr. d. J. an Stelle der bisher gemeinschaftlich mit dem Verband der Eisenbahnbediensteten herausgegebenen Verbandzeitung eine eigene erscheinen soll. Den Grund hierzu bilden Vorkommnisse bei der letzten Landtagswahl, in die der Verband bedauerlicherweise mit hineingezogen wurde. Es wurde betont, daß der Verband treu zu König und Vaterland steht und Verwahrung eingelegt, gegen die gegen den Verband vorgebrachten Unwahrheiten. Nach stündiger, lebhaft geführter Debatte, wobei der Antrag, beim Tod eines Mitglieds je 20 s einzusetzen und den Betrag den Hinterbliebenen zu gewähren, mit Freuden begrüßt und einstimmig angenommen wurde. Zum Schluß munkerte Kollege Streckler im Hinblick auf die jüngsten Vorgänge die Mitglieder zu festem Zusammenhalt auf, denn auch hier gelte das Wort: Einigkeit macht stark. Redner widmete dem Blühen und Gedeihen des Verbands ein kräftig aufgenommenes Hoch. Die Obmannschaft zählt jetzt 41 Mitglieder und 3 Ehrenmitglieder.

Stuttgart, 16. Jan. Der Entwurf des Finanzgesetzes und Hauptfinanzetat für die nächste Finanzperiode 1. April 1901—1903 ist dem Präsidium des Reichstages übergeben worden. Wir geben daraus die bemerkenswertesten Ziffern:

Der zur vorläufigen Berechnung gesamt Staatsbedarf beläuft sich für 1901 auf 87,966,454 M., für 1902 auf 88,888,306 M. und beträgt gegen 1900 mehr für 1901 4,549,421 M., für 1902

Weise zu größeren Mitteln kommen, zur Warnung dienen. Man kann nicht vorsichtig genug mit Geldausgaben sein, wenn man ein armer Teufel ist und einem das jedermann ansieht. Lassen Sie sich nicht raskieren — solche vornehmen Gäste kommen Ihnen nicht zu; kaufen Sie sich keine lospfeiligen Ueberzieher, keine Pelzmäntel, keine Stiefel und Handschuhe, und klebmen Sie nicht in verdächtiger Weise, sondern legen Sie Ihr Geld unauffällig in nächstgelegenen Dingen an. Hier in der Großstadt ist man, durch allerlei Vorkommnisse sehr gewichtig, mißtrauischer als in Potsdam und sonst wo, hier hält man die Augen offen und ist stets auf seiner Hut, um sich vor Schäden zu bewahren. — Merken Sie sich das und handeln Sie danach. Im übrigen: meine Hochachtung — auch den Damen!

Er sprach's und entfernte sich. Fips oder dampfte noch am selben Abend nach Potsdam zurück und legte den Rest seines Geldes in der Sparkasse an, ohne sich durch die mißtrauischen Blicke des strengen Beamten bei der Einzahlung sonderlich ärgern zu lassen. Er wußte ja jetzt, wie leicht ein armer Teufel sich durch ausschallende Geldausgaben „bringend verdächtig“ macht. . .

Verkehr mit den Marsbewohnern?

In England und Amerika kann man sich über die Möglichkeit, mit dem Planeten Mars in einen direkten Verkehr zu treten, noch immer nicht beruhigen. Ein englischer Gelehrter, Sir Robert Ball, hielt vorhin über dieses Thema einen Vortrag, in dem er sich jedoch außer-

5,712,000 M. dazu noch die für die Gehaltsverbesserung der Beamten zu erforderlichen Beträge kommen.

Die Staatskassen sind am 1. April 1901 498,008,875 M. betragen, wovon auf die Allgemeine Staatskassen 34,194,761 M. und auf die Eisenbahnkassen 463,814,114 M. entfielen. Auf 1 April 1899 berechnete sich nach dem Hauptfinanzetat für 1899 und 1900 die Staatskassen zu 455,290,000 M., sie wuchs sich mithin bis zum 1. April 1901 infolge der Aufnahme neuer Kassen für Zwecke der Eisenbahnverwaltung um 12,718,875 M. vermehrt haben.

Zur Deckung des Staatsbedarfs ist nach § 109 der Verfassungsurkunde in erster Linie bestimmt: Der Ertrag des Kammerguts. Dessen Bruttoertrag beträgt für das Staatjahr 1901 81,078,982 M., für das Staatjahr 1902 81,948,889 M. in beiden Jahren rund 38% des Staatsbedarfs. Die Ertragssteigerung gegen das Staatjahr 1900 beträgt im ersten Jahr 1,651,980 M., im zweiten Jahr 2,428,888 M.

Dem Vorschlag des Ertrags der Landesbeamten sind durchweg die derzeit geltenden Sätze zu Grunde gelegt. Dabei kommt in Berücksichtigung der steigenden Ertragsfähigkeit der meisten Steuerquellen in der Voraussetzung, daß die gegenwärtigen Verhältnisse andauern werden, im ganzen ein Ertrag für das Staatjahr 1901 von 96,083,640 M., für das Staatjahr 1902 von 96,571,140 M. angenommen werden, so daß sich gegenüber 1900 ein Mehrertrag im ersten Jahr von 1,456,659 M., im zweiten Jahr von 1,994,380 M. ergibt. Von diesem Mehrertrag entfallen: 1) auf die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (Kap. 124) für das Staatjahr 1901 568,250 M., für das Staatjahr 1902 608,750 M. von dem Zuwachs der Gebäude- und Gewerbesteuer her; 2) auf die Steuer von Kapital, Renten, Zinsen und Berufseinkommen (Kap. 125) für das Staatjahr 1901 503,660 M., für das Staatjahr 1902 778,350 M. infolge der Zunahme sowohl des Kapitals als auch des Zins- und Berufseinkommens; 3) auf die Einkommensteuer von Grundbesitz (Kap. 126) für beide Jahre je 850,000 M. wegen gesteigerten Umsatzes in Grundbesitz; 4) auf die Abgabe von Hundeu für beide Jahre je 20,000 M. wegen Zunahme der Zahl der Hunde; 5) auf Sporteln und Gerichtsgebühren, Gerichts- und Schenkungssteuer für beide Jahre je 181,600 M. wegen Steigerung des Anfalls an Sporteln und Gerichtsgebühren, hauptsächlich von der Neuregelung der Gerichtsstellen auf dem Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit her; 6) ein Wenigerertrag von 1,300,000 M. infolge der Abnahme der Einkommensteuer von Grundbesitz (Kap. 126) infolge der Erhöhung der Steuer von Grundbesitz (Kap. 126) für beide Jahre je 20,000 M. niedriger eingestuft, andererseits aber auch die Aufhebung der Erhebung dieser Abgaben um 178,450 M. geringer veranschlagt, so daß nur eine schließliche Mindereinnahme gegen bisher von jährlich 106,520 M. verbleibt. Die Ueberweisungen aus der Reichskasse sind in Uebereinstimmung mit dem Entwurf des Reichshaushaltsplans für 1901 für beide Jahre der nächsten Finanzperiode je mit dem Betrag von 22,728,280 M. eingestellt. Dabei ergeben sich folgende Mehrerträge bei: Zinsen und der Zinssteuer 1,454,880 M., Grundsteuer 291,160 M., Reichsbankabgabe 2,004,010 M. mithin im ganzen mehr 3,749,920 M.

Da es eines Zuschusses aus dem Vermögen der Restverwaltung zur Erhaltung des Gleichgewichts zwischen Ausgaben und Einnahmen im Hauptfinanzetat für 1901 und 1902 nicht bedarf, können die zur Verfügung stehenden Mittel, welche sich nach den im Gange dieses Vortrags bereits gegebenen näheren Darlegungen auf 1,300,000 M. belaufen, ganz zur Befriedigung außerordentlicher Bedürfnisse Verwendung finden. Der weitaus überwiegende Teil, nämlich ein Betrag von rund 4,800,000 M., wird für die Fortsetzung beziehungsweise Vollendung bereits begonnener Hoch- und Eisenbahnbauten erforderlich sein, deren Ausführung auf Grund des letzten Finanzgesetzes, sowie des Eisenbahnausbaugesetzes vom 27. Mai 1899 und des Nebeneisenbahngesetzes vom 29. Juli 1899 in Angriff genommen ist. Für neu aufzunehmende Bauarbeiten steht daher nur ein Betrag von rund 1,300,000 M. zur Verfügung.

Aus dem Vorstehenden, schließt der Bericht, ist zu entnehmen, daß die gegenwärtige Lage des Staatshaushalts als eine erfreuliche bezeichnet werden kann und daß die R. Staatsregierung in den Stand gesetzt war, für alle Verwaltungszweige erhebliche Anwendungen in Vorschlag zu bringen, ohne daß an die Steuerkraft des Landes irgend welche weitergehenden Anforderungen als bisher gestellt werden mußten. Es wird deshalb auch die Wiedereröffnung der Reform der direkten Staatssteuern hiernach wesentlich erleichtert sein und der die Reform leitende Gedanke, wonach lediglich eine andere, gerechtere Verteilung der bisherigen Steuerlast, nicht aber eine Erhöhung derselben herbeigeführt werden soll, festgehalten werden können.

r. Oberndorf, 16. Jan. Beim Rückgang kam die bejahrte Frau des hiesigen Stadtpflegers Schreiber durch Glanzes an Weichheiten zu Fall und erlitt eine Gehirnerschütterung, infolge dessen sie nun gestern verschied.

r. Ludwigsburg, 16. Jan. Der Biegener Georg Gutenberg von Rathgröningen, welcher am 22. Dez. v. J. in Brunnigen den Biegener Pfarrer aus Stammheim

ordentlich pessimistisch äußerte. Er wies darauf hin, daß der Mars auch in seiner geringsten Entfernung 150mal so weit entfernt bleibt von der Erde wie der Mond. Ein Gebäude, das so groß wäre wie der Eiffelturm, würde auf der Oberfläche des Mars unsichtbar sein, selbst wenn man das stärkste Teleskop, das es auf der Erde gibt, darauf richten würde. Ein Turm, der etwa 50mal so groß ist wie der Eiffelturm, würde nur mit Mühe als ein ganz kleiner Fiedel auf dem Planeten zu unterscheiden sein. Jüngere haben sich den Spaß gemacht, anzunehmen, daß die Bewohner des Mars sich daran machten, Fahnen zu schwenken, um die Aufmerksamkeit der Erde auf sich zu lenken. Sie haben sich nicht klar gemacht, daß sie in diesem Falle eine Fahne von 400 Kilometer Länge und 500 Kilometer Breite — also etwa so groß wie das Gebiet Irlands — mit einer Fahnenstange von 800 Kilometer Höhe schwenken müßten, was ihnen wahrscheinlich doch etwas schwer werden würde. Der Gelehrte glaubt auch absolut nicht daran, daß man mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie zu einem Verkehr mit dem Mars gelangen könnte; es wäre eine starke Aufschneidererei, wenn man diese Möglichkeit in nahe Aussicht stellt.

Nichtabstoweniger läßt sich Nikolaus Tesla durch die skeptischen Äußerungen nicht im geringsten einschüchtern; er bleibt dabei, daß es ihm mit seiner Prophezeiung, die Verbindung mit dem Mars würde bald hergestellt sein, durchaus ernst wäre. „Ich habe nicht den geringsten Zweifel“, erklärte er, „daß ich, nach meinen Experimenten und Berechnungen, mit einem gut gebauten elektrischen

aus Eifersucht erschossen hat und seither flüchtig war, hat sich gestern beim Kgl. Amtsgericht hier selbst gestellt. r. Kales, 16. Jan. Bei der gestrigen Schultheißenwahl in Fachsenfeld wurde Landjäger Ord daselbst mit 147 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat erhielt nur 14 Stimmen.

r. Von der badischen Grenze, 16. Jan. Als neulich ein Personenzug nach Pforzheim fuhr, bemerkte der Lokomotivführer, daß bei Springen auf dem Nebengleise die Schienen mit Steinen und Hölzern belegt waren. Er meldete dies dem nächsten Bahnhofsbeamten, der dann die Hinterränge sofort besetzte, wodurch ein großes Unglück verhindert wurde. Bei der Untersuchung durch den Wachtmeister stellte es sich heraus, daß die Uebelthäter kleine Springer Knaben in Alter von 7—9 Jahren waren. Bei dem Verhör erklärten sie, sie hätten die Hölzer und Steine deshalb auf die Schienen gelegt, damit der Zug entgleise und die Leute herausfallen und tot wären, dann hätten sie das viele Geld der Leute bekommen. — Auf dem Weg nach Pforzheim wurde am 14. d. d. vormittags der 16jährige Goldarbeiterlehrling Runzmann von Eisingen beim Hochwald von einem Storch angefallen und mit dem Messer bedroht. Da schon mehrmals Ueberfälle im Hochwald vorkamen, hatte der Lehrling eine Pistole bei sich, die er alsbald auf den Strauchhieb abfeuerte. Anscheinend schwer verletzt verfiel dem Thäter wieder im Wald.

Deutsches Reich.

Hannover, 16. Jan. Die Sympathien des deutschen Volkes mit der Sache der Guten haben in welfischen Kreisen eine ganz besondere Färbung angenommen. In Hannover fand eine deutsch-hannoversche Parteivorversammlung statt, die von 3000 Personen besucht war. Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Schell-Wandorf sprach über die Thätigkeit der deutsch-hannoverschen Partei im Reichstage und über die deutsche Weltpolitik, Oberstaatsanwalt a. D. Elster-Braunschweig redete über den unterbliebenen Empfang des Präsidenten Kröger und die Meinung des deutschen Volkes in dieser Sache. Nach Schluß der Debatten sandte die Versammlung das nachstehende Telegramm an den Präsidenten Kröger ab: „Eryellenz Präsident Kröger im Haag. Dreitausend hier versammelte von Preußen anerkannte Hannoveraner bekunden Zuer Eryellenz und der von Ihnen vertretenen Sache des Rechts und der Freiheit herzlichste Sympathie, mit dem Wunsche, daß der allmächtige Gott den Völkern der Buren und Hannoveraner nach seinem Willen den endgültigen Sieg geben möge.“

Ronig, 16. Jan. Der Ueberzieher Winters ist soeben auf dem Hofe der Mädchenschule gefunden worden. Dem Staatsanwalt war vorher ein Schreiben zugegangen, wonach der Paletot heute auf dem Saal Winters liegen würde. Während dort nachgesehen wurde, erfolgte der Fund an dem angegebenen Ort. — Dem Stadtrat Klotz hieselbst ist aus Danzig anonym eine Postsendung zugegangen, die ein Halbtuch, angeblich jenes Winters, enthielt. — Der Fundort des Ueberziehers, dessen Identität noch nicht festgestellt, aber absolut wahrscheinlich ist, ist der Winkel zwischen dem Abort der städtischen Mädchenschule und dem Jaun, der den Schulhof gegen die enge und ziemlich menschenleere Wallgasse hin begrenzt. Die Wallgasse führt von der Danzigerstraße hinab zur Kuchstraße; es handelt sich also um eine gleichfalls in der Nähe des Mädchensees gelegene Oertlichkeit, die etwa 300 Schritt vom Logengarten, wo die Brinklieder aufgefunden wurden, entfernt ist. Der dunkelblaue Krimmerüberzieher war frei von Flecken, sauber, wie aus dem Spind genommen, und wieder frucht noch bereit; er hat also erst ganz kurze Zeit an Ort und Stelle gelegen. Der Winkel, wo der Ueberzieher gefunden wurde, ist gegen den Schulhof hin durch einen Verschlag, der die Retirade mit dem Jaun verbindet, am Verunreinigen vorzubeugen, abgeperrt; er ist also völlig unzugänglich und nur eine mit der Oertlichkeit des Schulhofs genau vertraute Personlichkeit kann dieses Versteck gemahlt haben. Gefunden wurde der Paletot, der offenbar über den Jaun oder Verschlag geworfen worden ist, durch Kinder, die durch Spalten zwischen den Brettern des Jauns hindurch

Apparat eine genügende Energiemenge zum Mars hinüberföhren kann. Man glaubt, daß dazu ein gigantischer Akkumulator nötig wäre; das ist ein Irrtum. Es ist nur nötig, einen energiereichen Stoß zu dem anderen Planeten zu schicken; aber dieser braucht nicht längere Zeit zu dauern, sondern eine Sekunde genügt. In kurzen werden wir mit dem Mars verkehren.“ Bevor wir doch mit den Bewohnern des Mars telephonieren, werden wir erst wissen müssen, ob sie sprechen und was für eine Sprache sie sprechen; sonst würde uns ja das Telephon nichts nützen, aber auch über diese Schwierigkeit wird Tesla mit gewohnter Leichtigkeit hinweghelfen.

Keine Chronik.

Ein Original. Der Naturmensch „gustav nagel“, von dem wir kürzlich berichteten, und der in Raaburg in Ost genommen wurde, hat nach seiner Entlassung die umgebende Gegend verlassen und sich wieder nach der Jenaer Gegend gewandt; unterwegs hielt er in der Naturheilanstalt in Großjena Einkehr und lebte da, samt seinem Hundchen, bei Kapselmann, Dattels, Freigen, Rüssen u. und Wasser „wie im Paradies“.

Ein Luxus-Transatlantiker, wendbar ausgestattet, befindet sich in dem neuen Ueberzieher-Kathaus. Dieser ist zur Verwendung der Ueberzieher noch keine Trauung darin vollzogen worden.

Junge Durchgänger. Um die „Seldenswürdigkeiten“ Berlins kennen zu lernen, halten zwei junge Burken, der 15jährige Gehilf Kragwinski und der gleichaltrige Arbeitliche Oberl, die in Bromberg bei einem Zigarrenhändler beschäftigt waren, ihrem Chef die Summe von 400 Mark unterzulegen und war nun damit nach Berlin gefahren. Hier haben sich die Burken neu equipiert und das Geld in einer Nacht verpulvert. Hierauf begaben sie sich nach Bromberg zurück und stellten sich freiwillig der Polizei.

sehen. Da der erste der zu Ramin in der von Ronig abwesenden ersten Feststellungen

Ronig, 16. Jan. Erschien gestern der Fremdenlegation in Protokoll, ein deutscher Woffe, anstatt sich zu lassen, lieber noch in der Gemeinschaft ein Nord in Ronig sei ihm unbekannt; 1. Regiment in ein Fleischergeselle bufer ehemaligen beigemessen. Da die hiesige Staats handelt es sich bei lediglich um eine Deutschland zurück Nürnberg, 16. der bekannten Blat

Rom, 16. Jan. Zwischen den Stämmen eine juchbare kämpften die beiden gegen einander. 7 dem Schlachtfeld.

Peter sburg, 16. Jan. Ist zur Zeit durch täglich in Provia ist daß einer erst strengte Ralte hat Petersburg verbindt reiß er sofort dort

London, 16. Jan. zufolge sind jahre jahresmäßig a africa gesandt zu folgebehen einen Te eine zweiährige G

London, 16. Jan. hiesigen Kriegsam idr- und Jovimil Demission eingereit Roberts freie Par temens gelassen wer ihm verliehen Am nommen. Er ist e tionen zu brechen o Er ist mit dem Krieg Auch dieser wird d

Madrid, 16. Jan. Marquis Ferral hat eine politische hilde, welche man die Behörden lassen überwasden.

Belgrad, 16. Jan. Fürsten Ferdinand König Alexander Bestätigung bewa dieser Besuch mit Bulgarien mit Bei Zusammenhang steh

Bukarest, 16. Jan. Polizei wurden hier Komplottes gegen die Verhaftungen n

Konstantinopel, 16. Jan. in der Provinz Reschriten und mehre rekt haben. Die verlangte Antischädig

Rom Adoff

Haag, 16. Jan. schließung eines en die Antwort auf die Hans Cordua di folgte. Dewet sei mehr aufzuweisen.

London, 16. Jan. Abteilungen Deoma zu entsenden, samt einzustellen.

London, 16. Jan. kongentieren sich die veld. Die Zahl der Sülzerland befindet Kommando ist auf lischen Linien dehn zum Meere aus.

London, 16. Jan. Kapstadt gemeldet: nächst unter Leitung Ein Hauptquartier zum Mittelpunkt e weislich und stlich

London, 16. Jan. Lorenzo Marquz te gefischtesten Rum um sich ihren Kom



Revier Nagold.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 30. Jan.** aus Staatswald Schloßberg, Abt. Döbelen und Buchschlägle, und Schreiholz aus Döbelen:
Nadelstammholz: 359 Stk. Buchholz mit 3m, 15 III., 96 IV., 20 V. Kl.; 3 St. Eichenholz mit 2m, II. Kl.; 4 Buch. Buchel, 10 Nadelholzstrügel, 56 bis, Anbruch; geb. **Wellen** 220 stücker, 240 bürden, 2430 Nadelholz und 140 Wellen Größkreis.
Zusammenkunft zum Verkauf des Brennholzes vormittags 9 Uhr auf dem Schloßberg bei der schönen Eiche; Zusammenkunft zum Verkauf des Stammholzes vormittags 11 Uhr in der Hinde in Nagold.

Revier Dornstetten.
Stangen-Verkauf.

Am **Dienstag den 22. Januar** vormittags 10 Uhr in der Krone in Döbelen aus Döbelen, Abt. 11, Döbelen, Abt. 7, 8, 9, Kerkerholz, Abt. 1, 4, Gattelsdorf, Abt. 7, 14, und Pfahlberg, Abt. 8, fichten 957 Bauftangen I.-III. Kl., 679 Hagenstangen I. bis III. Kl., 1365 Doppelstangen I. u. II. Kl.; tannen 818 Bauftangen I. bis III. Kl., 442 Hagenstangen I. bis III. Kl., 355 Doppelstangen I. und II. Kl.; 3295 Hagenstangen IV. und V. Kl., 8470 Weiden I. und II. Kl.

Altensteig Stadt.
Stangen- und Brennholz-Verkauf

am **Mittwoch den 23. Jan.** d. 36. nachm. 2 Uhr auf hiesigem Rathaus aus Staatswald Pötenen, Abt. 1., Kaiserberg, Abt. 19, Schildberg, und Abt. 28 Hochberg:
1146 Stk. weiß weisstann. Bauftangen I., II. und III. Kl.
979 Stk. weiß weisstann. Hagenstangen I.-IV. Kl.
3510 Stk. rot- und weisstann. Hagenstangen.
1305 Stk. rot- und weisstann. Reisstangen.
12 Nm. tann. Brägel.
19 Nm. tann. Anbruch.
19 Nm. tann. Reisbrägel.
Den 15. Jan. 1901.
Stadtschulh.-Amt:
Welter.

Walldorf.
Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Samstag den 19. Jan. d. 3.** von nachm. 1 Uhr an auf hiesigem Rathaus aus Gemeindefeld Brand, (Bogelherd) an der alten Poststraße 414 Stk. Bauftangen über 13 m lang, 300 Stk. Bauftangen von 11,13 m lang. Hagenstangen: 120 St. I., II. und III. Kl.
Aus Gemeindefeld Staufen an der Straße nach Hohlort kommen gleichzeitig zum Verkauf:
220 Stk. Bauftangen I., II. u. III. Klasse, 310 Stk. Hagenstangen II. III. und IV. Klasse, 68 Stk. Hagenstangen über 9 m lang, 160 Stk. Hagenstangen von 7-9 m lang, 60 Stk. Reisstangen von 4-7 m lang, und 34 Stk. eichene Wagnerstangen.
Die Abfuhr ist günstig, Liebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bezirkskrankenkasse Nagold.

Die Kassenarztsstelle im Distrikt Wildberg hat Herr Dr. med. Vesenmayer in Wildberg nun definitiv übernommen.
Nagold, den 17. Januar 1901.
Der Vorsitzende des Vorstands:
Stellv. G. Klingler.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Beugholz und Reisich.

Im Distrikt Mittlerberg, Abt. Herrstraße und oberer Kohlplattenberg, Steinhaufenebene, Döbelenbrunnstein, Streitacker und Aenderle, sowie in Distrikt Bühl, Abt. Stadtocker, kommen am **Montag den 21. Januar** 130 Raummeter Nadelholz-Scheiter und Brägel, 1400 Stk. Laubreis und 2000 Stk. Nadelreis (nebst Schlagraum, wenn bis Montag kein Schnee fällt) zum Aufstreich.
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr bei der Einmündung der Herrstraße in die Nagold-Unterjittlinger Straße am Unterjittlinger Markungs-Steinpfad.
Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf rottannener Verb- und Reisstangen.

Im Distrikt Alberg, Abt. oberes Buchschlägle und Lemberg, Abt. oberer Döbelenwald, kommen am **Dienstag den 22. Januar** zum Aufstreich:
1) Verbstangen (Berle, Hopfen- und Wagnerstangen): 185 über 13 m lang, 300 von 10-13 m und 300 von 6-10 m Länge.
2) Reisstangen (Jannstangen): 36 Stk. 7-9 m und 160 St. 5-7 m lang.
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr oben auf der alten Hailerbacher Steige bei der Lemberg-Kuhbank, zum Vorzeigen der Stangen im Teichwald, um 2 Uhr ebendasselbst zum Verkauf dieser und zum Vorzeigen und Verkauf der Stangen im Buchschlägle.
Gemeinderat.

Nagold.

Geschäftshaus-Verkauf.

Johannes Schwan, Schuhmacher hier, bringt nächsten **Freitag den 18. Jan. 1901 nachmitt. 4 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus unter der Leitung der Ratschreiberei zum Verkauf:
1) ein an:
Geb. Nr. 141 1 a 74 qm ein dreistöckiges Wohnhaus an der Marktstraße.
allein: 7 qm Garten.
Das Gebäude ist günstig gelegen und befindet sich in diesem Antheil zu ebener Erde ein geräumiger Laden.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 15. Jan. 1901.
Ratschreiberei:
Strobel.

Herrenberg.

Am **21. d. Mts. von nachmittags 1 Uhr an** werden

36 Pappeln

von 4-12 m Länge und 20-50 cm mittl. Durchmesser, mit 20,51 fm Kubinhalt, versteigert.
Zusammenkunft bei der 1. Mühle.
Stadtpfleger:
Gummel.

Eichen- und Buchenstammholz- und Brennholz-Verkauf.

Untergleichpeter bringt am **Samstag den 19. d. M.** im Rebringer Bürgerwald zum Verkauf:
19 Festm. Küfer- u. Wagner-Eichen, 9 Festm. Buchen, 66 Raum. buchene Scheiter, 1100 buchene Wellen, 700 tannene Wellen.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr.
Chr. Wurster,
Sägwerkbesitzer, Vondorf.

Nagold.

Von heute ab habe ich wieder fortwährend
la. Ruhr-Rußkohlen,
la. zerklein. Gascoaks,
la. Ruhr-Anthracitkohlen,
la. Ruhr-Schmiedekohlen
auf Lager und liefere solche auf Wunsch hier auch franco vors Haus
Gottlob Schmid.

Die besten

Futter-schneidmaschinen

für Landwirte sind solche mit leicht verstellbarem Patent-Preßdeckel, wodurch ein Verstopfen des Fullers vermieden wird.

Die mir patentirte Neuerung wurde von der Kgl. Maschinen-Prüfungsanstalt Heppenheim als eine zweckmäßige Verbesserung an Futter-schneidmaschinen bezeichnet und werden die Vortheile dieser Maschinen auch von den Landwirten allgemein anerkannt.

Diese, sowie sämtliche landwirtsch. Maschinen

empfehlen
C. P. Rau, Wildberg.

Turn-Verein Nagold.

Samstag 19. Jan. abends prä. 9 Uhr **Monats-Versammlung** im Lokal (Hirsch). Der Turnrat.

Kleiderkasten

(doppelt) hat sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Nagold.
Einige Sud

Malztreber

kann jede Woche abgeben
Ph. Dürr & Co.

Partie-Waren,

unverdorben jeder Art, so auch ganze Bienenstöcke, laufe gegen sofortige Ruffa unter Diktation.
Offerte an
J. Kammer, München, Burgstraße 9.

Suche sofort eine

Wagd,

die auch weilen kann. Lohn nach Uebereinkunft.
W. Redlich, Gutsbesitzer, Gräbenberg b. Gingen a. d. S.

Nagold.

Strumpf- und Sockengarne

in großer Auswahl empfiehlt billigt Herrn. Brünzinger.

Liederkrantz Nagold.

Einladung.

Der Liederkrantz macht bei günstiger Witterung am nächsten **Samstag einen Auszug nach Ergenzingen**, um dem dortigen Bruderverein einen Besuch abzustatten. Abgang mit Mittagszug 12 Uhr 15 Min. (von Göttingen nach Ergenzingen eine Stunde zu Fuß), Rückkunft mit Abendzug 8 Uhr 26 Min.
Diese laden wir unsere Mit- und passiven Mitglieder freundlichst ein. Anmeldungen zur Mitfahrt mit Fahrpreisermäßigung nimmt bis **Samstag mittag** unser Schriftführer, Herr Kassator Lang, entgegen.
Der Vorstand.



Red Star Line

Rothe Stern Linie
Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**

Ankunft ertheilen: die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten Wilh. Rioker, Buchdruckereibesitzer in Altensteig, Carl Rahm in Froudenstadt.

Beifolgt
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Ausgabe 2000.
Preis vierteljährlich
1.10 M., im Be-
trieb u. 10 km-Verkehr
1.15 M., im übrigen
Württemberg 1.25 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 10
Die
welche noch mit der
Rückstand sind, wol-
pflichtige Diensthabe
Nagold, den

1.
Als Gerichtsvoll-
ziehungsbeamter
Den 16. Januar

Parlan

Berlin, 16. J.
Bundesratlich und
ratung der verschiede-
der Gewerbege-
Antrag begründet hat,
liberalen seien geme-
zuarbeiten. Bedenken
unter die Gewerbe-
Recht der Konfession
gegenüber, aber der
Vor allem dürfen die
haben. Geradeaus ich
gericht auf die Dienst-
Berlin, 17.
Staatssekretär Graf
teilt mit, daß der
gedachten Maßnahme
zu bilden im hiesigen
dem Reichstag seien

In der Fortsetzung
v. Salis (Konf.) an
die Versicherung des
unglückten Seemanns.
v. Harbort
daß Graf v. Salis
nung anerkannt.
denotanten, sondern
Dinge angeht werden
sozialdemokratischen
erliche Schönlank ge-
seiner Vertriebs- und
übersteigt werden sein
neffen Heiberg zu
Resolution betr. die
Jugendverband der
legenheit, dem Staat
auszusprechen. Die
da sie noch keine Ein-
golds hat. Die Vor-
Wienand hat das
Deutschland selbst
Kintelen (Z
freiheit der Arbeiter
des Reichspostbesitzer
beschluß widerstreche
Fischer v. Berlin
andere als v. Reich

Von Graf
Schon vor 20
herausragendsten
lichem Vertrauen
Reichswache aus
Lieber sterbe
weiden! Treu bis
und, mit Stolz kö-
Mit einem
deutschen Herzen
ergöttern ließ, sich
vor dem Fest all-
jubelnden Weihen-
bläher der Mensch
ein solches Schiff,
hinaus in die Tief-
Lied mit ihm
Dem Eide ge-
laube geschworen,
ihm übertragene
Sturmes, im Don-
Kaiser!", und ein
stahlendes Schiff.
Trauer erfüllt
heim brannten di-
und matt. Stolz
wenn es sich des-
linge, welche ich
haben auf ihrem
„Denn die Geme-